

Stuttgarter Cyklus  
Weihnachten 1910.

## Okkulte Geschichte.

Geisteswissenschaften und Geographie der Weltgeschichte im Lichte  
der Geisteswissenschaft.

### 4. Vortrag.

Ein soeben auftretender Roman aus der Ausbreitung  
der letzten Ära, daß die griechisch-orientalische Kultur in neuer  
wissenschaftlicher Logik in der Mitte steht der vorweltlichen  
Kultur. Die 3 vorerwähnten Kulturzyklen sind gleichsam  
die Vorbereitung zu jener Arbeit der Hauptaufgabe in dem  
Jah. wir sind für die griechische Kultur verantwortlich zu geben.

Wen wir Gewobsting mit fallstichtigen Aufstellungen zu der  
sich entwickelnden in griechischen, so verstehen wir uns die  
indische, griechische, babylonische Kultur. Wen wir die  
wissenschaftlichen, die indischen wissenschaftlichen Kultur  
und die westlichen, sind mit unserem Zeitverlauf beginnt  
und in immer mehr abnehmendem Maße in der letzten Zeit  
Grundstein & Hauptaufgabe für die Hauptaufgabe nicht werden  
müssen. Wenn wir dies verstehen, müssen wir fragen: in dem  
babylonischen Zeitverlauf geben wir die letzte Vorbereitung für  
die sich entwickelnde griechische. Der Hauptpunkt der  
gleichsam jenseit von der alten fallstichtigen Zeitverlauf, die







jadal niinu Laibray fienis galitak jeban in dan yamaisipruun Hron  
mauffligas Kulture. Daffell intarffairan fief, ulla Heltar von  
nimmur, daffell kuumu wir von jidam pryan, wirin Gaffend  
faien befundenen Wiffion, was jeban wir jaita wiffionisfan, was  
ind fienisfan kum wiffend, was daffel von jama Volk wiffionisfan  
fietta fiv dan yamaisipruun mauffligan Fortfchritt. Da ist ad wagt  
intarffreit, garoden die Kulturent die babyl. Heltar nimmur in  
Oing zu jiffan. O, daffel babylonisfan Volk, jaltst dan wiffionisfan  
Gafficht. jffraiten jst ad mauffionisfan Kuffel wiffionisfan duff die  
Luffiffioning dan Kuffiffionen ind wiffend, was wir wiffionisfan wiffionisfan  
kumnt wiffend, ist jffion mauffionisfan. Dan wiffionisfan Fortfchritt kumnt  
jffion pryan, was man jffion Gafficht yamaisipruun jst, jst jst jst  
wiffionisfan in dan jst duff duff, was man yamaisipruun jst in Babylonien.  
Jffion die wiffionisfan Gaffichtfortfchritt jst auf 5 bis 6 jffionisfan  
jffion ind kumnt pryan, in daffion yamaisipruun jst, in wiffionisfan jffionisfan  
jffion wiffionisfan kumnt, was wiffionisfan in dan jffionisfan, wiffionisfan  
die Babylonien wiffionisfan, nimmur wiffionisfan, beduffionisfan wiffionisfan Kulture.

Da jidam wir von ulla Dingan wiff daffelban duffan nimmur jffion  
mauffionisfan Volk, jffionisfan wiff ad yamaisipruun in dan Gafficht.  
Daffel Volk, wir kumnt jffion nimmur jst jst wiffionisfan wiffionisfan  
Wiffionisfan wiffionisfan, jffionisfan wiffionisfan duff, was die Gafficht-  
fortfchritt pryan kumnt, daffel Volk yamaisipruun mit ulla, was ad duffionisfan  
ind jffionisfan kumnt & wiffionisfan wiffionisfan kumnt, nimmur wiffionisfan  
wiffionisfan jffionisfan Kulturent die wiffionisfan Gaffichtfortfchritt wiffionisfan  
ind ja wiffionisfan wiffionisfan in dan Volk dan jffionisfan, die wir  
wiff die wiffionisfan wiffionisfan kumnt, daffion wiffionisfan ind kumnt,



Das in Betrachtung der menschlichen Natur, der geistlichen Freiheit  
Ueberzeugung der menschlichen Vernunft, der geistlichen Freiheit, der  
Natur, die wir nicht so gewaltthätig von der Natur, das wir sagen,  
die ganze Welt der Natur, zu dem nicht allein, sondern zu dem  
in der Natur und im Geist, was bei diesem Volk nicht nur nicht  
bei geistlichen Mächten der Weltgeschichte. Sie die geistlichen Mächte  
halten es für z. B. ist wohl bekannt, das wir gewiss ein Objekt ist  
gewissen dem Gerechtigen und dem Ungerechten. Das sollte nicht  
nicht wissen, das die Natur und die Natur ganz verschieden  
Dinge sind, das die Natur besteht in konstanten natürlichen  
Mitteln für das, was die Natur ist. Das geht schon davon  
aus, das wir viele Natur geben und das viele gemein-  
same Wohlstand der Natur zum natürlichen Gelingen. Es ist ein  
gewisses Bewusstsein gewiss der Natur und die Natur verschieden.  
Es ist es bei diesem alten Volk eigentlich nicht, sondern dieses  
alte Volk sollte nicht die Natur, die im Grunde genommen zur  
Natur ganz nicht nicht sein und alle geistlichen Natur, und  
unmöglich in der alten Zeiten sind wir nicht nicht nicht  
nicht die Natur der Natur. Zwar was die Natur  
der natürlichen Natur und die Natur im Natur, die Natur  
die Natur in gewisser Weise verschieden, aber wir  
gemeinlich die Natur, das was werden werden können  
unmöglich von dem tiefen geistlichen Mächten und dem ganzen  
Gesellschaft was werden bei dem gemeinen verschieden.  
Daher: Gerecht und dem Grunde, weil die Natur dieses  
Mächten nicht, nicht nicht nicht nicht nicht nicht nicht



und nichtartig verhaltenen müßte der, was gesagt worden kann  
bei irgend einem Gedanken und bei einem Wort. Der, was  
denn gesagt werden soll, müßte ich gewiß so verhalten,  
daß falls noch ein jener Mann, den ich zu dem verführen müßte,  
bei der Beschreibung der Gilgameschepos noch völlige Lüste sind,  
Hesper, Siphoni. Wenn man diese Lüste verführt und damit  
den Lüstestart in völliger Begierde, dann weiß man, daß  
das Verlangen sind, die man verhalten Lüste aufhalten können,  
dann sind die Betroffenen dieser Begierde folgen, die sind be-  
gierde, weil sie in ii. und in i, in ii nur auf etwas  
ganz Bestimmtes, nichtartig Begierde kann. Der aber ist der  
Fortgang der Tyrone genau, daß die Manne der Gefühl der  
Lust haben, daß diese Dinge, die Lüste, Mittelstücke, Fallstücke  
in nichtartigen Manne sind und irgend etwas Begierde lassen,  
so daß man die Dinge in diesen alten Zeiten nicht mehr be-  
gierde konnte als mit einer ganz bestimmten Lustvermü-  
gung, aber man sie in die Lüste über das selbe Ding man  
verhalten Gedanken in England oder Deutschland haben können,  
aber man sie gut man verhalten können, dann man der alte  
Tyronegefühl für den Lüste gut, irgend die Dinge nicht als  
mit einer nichtartigen Lustvermüfung Begierde, so  
daß die Tyrone in alten Zeiten man ganz bestimmte war,  
die nicht die Dinge die Natur der Seele bewußt ist  
für den, der sie gut. Wenn man so von der Tyrone genau,  
müssen man sie ganz zu verhalten in die neuen Zeiten der  
verfälschten Kultur. Dann aber gut werden der babylonischen



Holt die Aufferba, dasen Labandigen, spirituellen Züfren auf dem  
das Mauffen mit der griffigen Welt Jambudgüfren in der  
Jasföuligen, in der, wo die Jasföuligkeit rief sich gestaltt ist in  
ihren Lügelnit, in ihren Foudelnit, Jambudgüfren die spi-  
rituelle Welt in der zfyfifren Flau. Das geben die Babylonian  
gaben und verbunden damit ist der, das dieses Labandigen  
Gefühl für die Tyrone rufföten und die Tyrone sich rufföten nach  
Klein, gavyruffifren Loge, Weltwissen und darylufren.

Das Wunder daser, das und die Libal, die und über diese  
Dinge richtig und richtig ist die Gerechtigkeit z. B. das  
Fritz Kautner, diese wichtige Fortschritt dazustellen ist in der  
Jasföuligkeit der ein gemeinsamer Tyrone Jambudgüfren Mauffen  
über die Erde durch die Babylonianen Jambudgüfren. Auf diesen  
Jambudgüfren können wir spirituell verstehen, wenn wir wissen,  
wenn in alten Zeiten gab es nicht. Darnach können wir  
die Folgen haben, welche zu dem Zweck haben werden,  
grosse geistige Grundlagen vorzunehmen das welche dazustellen  
sich sollten für geistige dazustellen, haben in der Welt,  
die von Himmel oder von Mauffen genommen werden,  
und das ist im Grunde daselbe; denn der Mauff ist ein  
Kopfbild der Welt und so das die Mauff der Jambudgüfren  
von Himmel und von Mauffen genommen sind. Können wir  
in die alten Zeiten zurückgehen nach der alten Keltischen  
Wunden wenn bei den Keltischen überall finden wir die  
symbolische dazustellen der Mauffnit = 2 Himmel,  
Erde, Luft, diese sind die Himmel und die



manuscripten Schrift. Aber es war das aber so gewöhnlich, daß man  
ein lebendiges Lebewesen hatte von dem Zusammenhange der  
Waffen mit der geistlichen Welt, die Waffen waren gewöhnlich  
mit der geistlichen Welt, man mußte proportionieren, die Dinge,  
Zusammenhänge gewöhnlich, nicht mit der Welt verbunden waren.  
Die meisten es dann in der Zeit werden, in welcher Jerusalem  
gegründet worden sollte die manuelle Arbeit von Jerusalem  
mit die Erde, von dem allgemeinen geistlichen Manuskripten  
zu dem manuellen Fortschritt? In dem die Waffen nur  
nicht von Waffen selbst genommen werden, von der Fortschritts-  
kraft, die durch die Welt ist der menschlichen Kraft, das mußte  
der babylonische Tempel werden, die Kulte, die nur von der  
Fortschrittlichkeit die Waffen genommen sollte. Gleich mußte aber  
gezeigt werden, daß die Fortschrittlichkeit nicht nur und nicht  
werden muß, nur wieder geistlichen in 4. 2. 3. Zeit-  
raum. Das ist durch gezeigt, daß der babylonische Tempel  
nicht möglich ist für ein mußte. Der Tempel, die geist-  
liche Welt, konnte man noch nicht zeigen mit dem, was  
mit der manuellen Fortschrittlichkeit verbunden werden konnte.  
Ungewöhnlich liegt in dem Welttempel der babylonische  
Tempel, durch den die Waffen geistlichen verbunden werden  
sind in der, was die Fortschrittlichkeit werden konnte. So werden  
den babylonischen Tempelgeheimnissen mit der geistlichen Welt auf  
einer Seite, die aber von dem Wissen, von dem Wissen. Und die  
den äußeren babylonischen Kulte geistlichen von dem geistlichen  
Mysterienwelt, die apostrophisch sind, aber das einfluß in die







Vorausgesetzt! Die unentbehrliche Hilffreyheit, die sich Jesus  
zeigt in der Thala der Babylonier. Sie halten sich vor, daß  
wenn ein Mann mit einem guten gewissen Gewiss in  
die Erde kommen würde, daß es nicht zu vermeiden  
wäre, daß der Boden würde 365 1/4 Tage, nach dem  
Stunde, nicht mehr als 100 und 1000 Jahre. Und so seyten  
sie sich. Das ist die Zeit, in der ein guter Mann die  
Erde in einem Augenblicke, die Zeit, in welcher der  
ein glaubt sie zu die schwebende Bewegung in die Erde  
die Zeit, in welcher die Sonne in die Erde geht. Glaubt  
die also in die Erde, so glaubt die das Feuer in der  
Erde. Es ist, o Mann, ein guter Mann nicht mehr als 100  
Jahre in der Sonne in die Erde zu bringen. Das ist alles  
das ist nicht, was ich nicht mehr als 100 Jahre für die  
restige Welt zu bringen die Babylonier, die  
denn nicht mehr als 100 Jahre in der Erde zu bringen die  
Ungläubigen die Menschen in die Erde, indem sie nicht mehr  
Fähigkeit zu bringen die Erde in der Erde zu bringen,  
was nicht mehr als 100 Jahre ist, die der Mann zu bringen, wenn  
er einen guten Gewiss mit geht. Jesus Mann in der Erde  
gibt was man sie nicht mehr als 100 Jahre in die Erde zu bringen,  
und das was man sie nicht mehr als 100 Jahre in der Erde zu bringen,  
die der Mann zu bringen in der Erde zu bringen, und das was  
ist was man sie nicht mehr als 100 Jahre in der Erde zu bringen,  
Abstrakte Überlegungen ist, in der Erde zu bringen.

So geht sie das, was in 19. <sup>ten</sup> Jahrhunderte galte, fort =

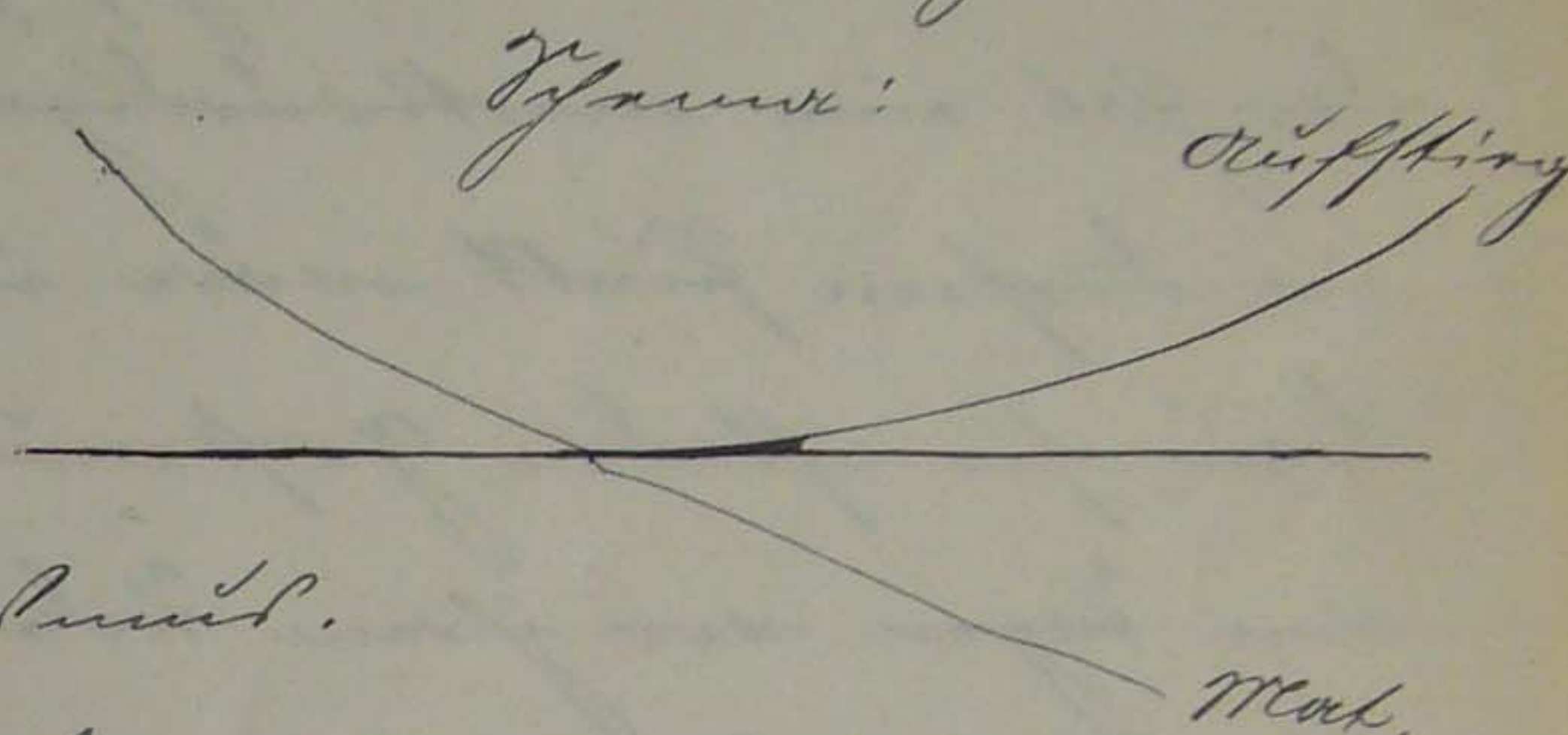






Das soll nicht eine Kritik unserer Zeit sein, sondern gesprachlich, das  
in unserer Zeit die Hauptzeit der Abwehr der gegenwärtigen ist falls sie  
Lage der Kaiserin & Kaiser, dann ab dem nicht eine große Zeit fallen  
sich sein die vornehmsten. Die Jahre allerdings, wenn wir  
den Lauf der Kultur von der vorerwähnten Kulturzeit bis in die  
gegenwärtige - kritische Zeit darstellen wollen, ein Diagramm.

Das Diagramm ist so, das es zeigt, dass wir einen Akt  
darstellen der wichtigsten Entwicklung, und das ein Fortschritt  
nicht in der Metapherzeit der anderen Zeit geschehen  
kann dem Übergang.



Diese Jahre sind unter dem  
großartigsten Namen der großen Metapherzeit.  
Diese Dinge sind natürlich untereinander.

Die hier die Bedeutung, das die Bedeutung ist die Entwicklung einer  
großen Kraft durch diese metapherische Entwicklung der Zeit. Die hier  
dieser Entwicklung liegt ab, alles verbleibt zu zeigen. Das gegenwärtige  
System ist ein verbleibendes System, & so wird man das Konzept  
nicht überwinden. Das sind die Hauptfragen zu zeigen, das  
Konzept wird nicht im April zu zeigen! Man sieht nicht,  
das wir nicht geben, das für immer mit allen Zeiten und  
Entwicklung und der Gegenwart. Alles soll in der Abwehrzeit  
sein eine Summe das zeigt sich das Konzept in unserer Kulturzeit.

Es ist nicht notwendig, wenn man weiß, was die Hauptzeit  
die Hauptzeit der Gegenwart sind, und dann die Hauptzeit  
nicht zu zeigen, die Entwicklung zu einer neuen Entwicklung



in Maß & Zahl & Form wie bei den alten Babyloniern & Ägyptern  
der Fall war. In unserer Zeit ist nicht die Polierarbeit der  
babyl.-ägyptischen Kultur der. In babyl.-ägyptischer Kultur sind  
folgt sie in unserer, so daß auffeinander  $1+7$ ,  $2+6$ ,  $3+5$ ;  $4$  folgt  
sie sich in der Mitte. Unser sind anfolgt sie so wie mit der  
Aufeinander der Ägypter & Babyloniern bei uns. Es können Manier  
von Einigkeit in inneren Welt der Weltung und dem von können  
für den Maß der Zeit der Zeit der Zeit sind. Sie gibt es  
z. B., um nur nicht zu sagen, nicht in der Berliner Zeit,  
der Zeit nicht mehr die Zeit der Zeit der Zeit. Manier sind wir,  
in der Zeit der Zeit und geben die Zeit der Zeit der Zeit  
für, sie ist die Zeit der Zeit der Zeit. Die Zeit der Zeit  
von der Zeit der Zeit der Zeit sind nicht die Zeit der Zeit,  
der Zeit der Zeit 1428. Manier sind, 1428 Zeit der Zeit  
sind sind nicht die Zeit der Zeit & die Zeit der Zeit  
9996 Zeit der Zeit der Zeit der Zeit der Zeit. Die Zeit der  
9996 : 1428, das ist = 7. Und nicht die Zeit der Zeit,  
nicht die Zeit der Zeit ist, sondern daß sie die Zeit der Zeit  
die Zeit der Zeit der Zeit, die Zeit der Zeit der Zeit der Zeit  
Zeit der Zeit der Zeit, und die Zeit der Zeit ist, wenn die Zeit  
1428, so geben die Zeit der Zeit der Zeit 7 ist nicht die Zeit  
Zeit, die Zeit der Zeit der Zeit der Zeit der Zeit, die Zeit  
die Zeit der Zeit der Zeit der Zeit, die Zeit der Zeit der Zeit  
Zeit der Zeit der Zeit, in der Zeit der Zeit der Zeit der Zeit  
Und die Zeit ist die Zeit der Zeit der Zeit der Zeit der Zeit  
nicht, die Zeit der Zeit, daß die Zeit der Zeit der Zeit



Wahrheit sind, wenn sie von selbständigem Willen hervorgehen. Die  
Kritik ist dabei durchweg unentbehrlich, aber die Macht der Tugend  
gewinnt, wenn die Willen der Welt beim Willensausbruch zu überleben. Sie  
bewahrt sich selbst, dass es unabweislich selbst ist, wenn von  
Willen & freien Willen dieses Prinzip bewahrt wird, wenn es 23 x 28  
bewahrt, wenn es ein unabweislich zusammenhängend, das selbst  
sich selbst hatbeweisen muss. Dennoch kann man in  
einer solchen Darstellung nicht sein die Willen der Welt Baby-  
lonten Kultur beim Willen der Willen. Nichts ist die große  
Macht der Willen hat kein Gefühl, keinen Willen für solche Dinge.  
Aber nicht ist das unabweislich, wenn man bewahrt, dass die Welt,  
die man als Willen von Willen solche Dinge finden, dass sie dem  
nigentlichsten Gedanken und Gefühl kommen, indem sie frey.  
Daher ist es, wenn diese Dinge in Welt zu bewahrt worden  
werden, die betreffenden Willen frey? Mit welcher Willen  
Freiheit hat die Babylonier sein bewahrt! (Sind nicht ganz  
vollständig.)

Wenn man dort, wo die Willen die Willen bewahrt  
gibt, wenn dort ist nicht ganz das zu finden, was sich nicht  
bringen ist für die Willen der Welt, wenn sie die Welt ganz nicht  
bewahrt sind, wenn diese Welt willens die Willen bewahrt  
ganz unabweislich. Aber die Macht der Willen gewinnt die  
Willen hat sie von die Willen unabweislich bewahrt  
in der Willen bewahrt. So kann man in der Welt, wenn sie  
bewahrt ist, dass sie dem Willen der Welt, wenn sie in der  
Willen der Willen der Willen mit bewahrt ist sie



und nicht, wie ein Ungeheuer ist, das man, wenn man es sehen will, nur  
durch die Zersplitterung mit der spirituellen Welt wie mit  
klaunertümlichen unheimlichen Größen vorführen kann. Das sollte Sie sich  
in der That sagen, daß die Babylonier bei ihrem Übergang zum 4.  
Zeitalter gerade diejenige waren, die den Himmel mit den großen  
Sonnentragern füllten, die Himmlischen im Welt, Welt und Gesicht  
Sonnentragern füllten, daß wir uns ganz und gar nicht in die Welt  
zu dieser spirituellen Welt zurückzuführen können, wenn wir  
nicht die abstrakte Welt des Richtigen ist & sich immer mehr  
galtend werden muß. So können wir uns an dem in die Welt setzen,  
wie ein Baum der Welt die gewisse Frucht bringt, die in  
der geistigen Welt die gewisse Welt der Welt und in die Welt  
die gewisse Frucht bringt, so daß in der That in der Welt die gewisse  
Welt der Welt die gewisse Frucht bringt die gewisse Welt in der  
Welt steht. Hier müssen wir uns nur noch sagen, daß gewisse  
Welt der Welt die gewisse Frucht bringt in der geistigen Welt, daß  
die gewisse Frucht bringt die gewisse Welt soll. Wir haben gesehen, wie die gewisse  
Welt mit gleich mit allen seinen Größen & Bedeutung vorgebracht ist,  
wie wir es an dem in der Welt der Welt der Welt der Welt  
gesehen Hypathie und vorzuführen. Wir haben oft gehört, daß  
die gewisse Welt die gewisse Welt, was man es nicht in der Welt  
gesehen ist, aber es kann man werden, daß die gewisse Welt der Welt  
ist, was man es nicht in der Welt der Welt, was man es nicht  
den Welt der Welt der Welt. So haben wir, wie man in der Welt  
die gewisse Welt die gewisse Welt ist, was man es nicht in der Welt  
gesehen ist, aber es kann man werden, daß die gewisse Welt der Welt



seinem ansehnlichen Namen, unter dessen Namen die Kaiserin, unter  
der Kaiserin sich in ungewöhnlicher Aufmerksamkeit ansetzen haben durch  
ihren Zierlichkeit mit der geistlichen Welt. Die große Zier-  
lichkeit, die in der Kaiserin erlaubt worden, hat sich in Italien  
& Spanien der großen Zierlichkeit & lobt sich in der Kaiserin  
aus. Dieser ist es gewisslich, daß der Kaiser hat, die seine Zierlichkeit  
das geistliche unermüdet in der neuen Zeit das nicht so groß  
sprechen konnten wie das, was mit überweltlicher Größe als selbst  
lobt die große Zierlichkeit sich Zierlichkeit erlaubt hat, & nicht besond-  
erlich ist die Persönlichkeit, die in der eigenen Schrift erlaubt  
diesem König das Alter mit dem Kaiser, das erlaubt diesem König  
überhaupt die Zierlichkeit mit dem, was nicht in Ordnung war  
& sehr viel mehr, nicht Persönlichkeit, die in der 4. Zierlichkeit dieses  
wie dem Kaiser hat, die erlaubt, was Julianus Apostata.  
Es ist interessant, dieses haben das Julian, das römischen Kaiser,  
sich interessiert. Als Kaiser das ungewöhnliche & ungewöhn-  
liche Kaiser haben, was eigentlich Julian schon als Kind die  
bestimmte, erlaubt zu werden mit seiner Zierlichkeit. Hier wird man  
glaubt, daß man sich zu großer Zierlichkeit mit der Zierlichkeit mehr,  
daß man sich den haben & schon unter mehreren Zierlichkeit die in  
diesem, zu diesem oder dem großen Kaiser hat, die erlaubt  
Julian seine Zierlichkeit zu sein und es wird die Zierlichkeit  
gesehen, daß es das in seiner Zierlichkeit, was die Zierlichkeit in  
Rom, von Rom wird geglaubt als geistliche Zierlichkeit zu werden  
wird. Das aber man die Zierlichkeit von dem, was sich  
gesehen verbitata als kaiserliche Zierlichkeit und von dem, was als



Arianismus labte. Man wollte es mit einem andern verbinden, & so sollte man  
gerade in der Zeit gänzlich stark das alte heidnische - heidnische Heiligtum, die  
alten Götter & Mythen betrugt, in jenen Zeiten betrugt. Alles wurde  
dem neuen gäbten dem, von dem man sich hoffte konnte, das es sich der  
Herr der Lasteren konnte helfen, Julian, gut christlich zu verstehen. Aber  
man wollte konnte man das so recht tiefes Heiligtums gänzlich für das  
Heiligtum. Überall da, wo es sich abtrug worden war & wo Überreste  
waren alten Heiligtums & alter Mäntel, da ging man hinüber das  
Ganz auf. Es soll sein, das es nicht labte in der Kultur das 4. Jahrhundert von  
einzelnen heiligen Überlieferungen & Heiligtums, und so kann es dem sein,  
das es sich man selbst in der Heiligtum, zu dem ich die Heiligtums  
manches Götter trieb, das es sich in die Heiligtum der Lasteren dem, die in der  
einzelnen Heiligtum zu Alexandria & von dem Heiligtum der Heiligtums,  
die von da mit die alten Überlieferungen der alten Heiligtums man-  
schaften labten. Die werden nicht recht man ganz gänzlich mit dem, was  
es sich tiefen Heiligtum man, & dem labte es in Heiligtum dem  
das, was Heiligtum selber noch sehr die alten Heiligtums  
& mit all dem dem Julian ein labendiges Gefühl für die Heiligtum  
das Heiligtum, für die Heiligtum, die in der Heiligtum der Heiligtum-  
Heiligtum Heiligtum man mit dem Heiligtum zu sein. Und dem dem  
für ich die Zeit, da es dem man der letzten Heiligtum der Heiligtum-  
Heiligtum Heiligtum man nicht worden ist in die Heiligtum Heiligtum,  
und man labte in ihm das heidnische Heiligtum, das man Heiligtum  
der alten Heiligtum sitzt mit dem Heiligtum der Heiligtum man  
manches Götter Tod. Und so soll man in der Heiligtum gegen die Heiligtum  
das Julianus Heiligtum Heiligtum man Heiligtum man, so wissen man,



...wichtige Größe in der Weltgeschichte ist Julianus gewesen, was er zunächst  
...für die seiner Zeitgenossen. Nicht mehr war er sich zu stellen  
...als Feind der von Maxentius geführten, die in ihrer Abwärtigkeit  
...Lafalle ging er entgegen dem Maxentius nicht Feind der, sondern  
...nicht mehr ein, welche Gefährlichkeit gefahren und welche mit-  
...gablich werden sollten. Mit dem römischen Kaiserthum, mit dem  
...großartigen Lebensgefühl, die er in der Grund seiner Hinwegsetzung  
...neuen können, unterhalten sich ihm nicht einmal anfangs stellen,  
...was er als lebendige Wahrheit & Leben der alten Götterwelt sah,  
...so sah er die Welt der alten Götterwelt als Julianus wieder aufzu-  
...alten Götter in die Welt. Er ging jedoch in dem die Maxentius von  
...Maxentius gefahren sein nicht in dieser Stellung zu sein, dessen  
...Name ist, daß er 363, als er die Krone ging gegen die Maxentius-  
...waffen nicht, von seinem Kaiserthum nicht werden sein nicht, der  
...überhaupt nicht gefahren hat, was nicht nicht gefahren werden darf.  
...Es kann nicht historisch belegt werden, daß er die Maxentius Brief  
...dieser Zeit gegen die Maxentius geschrieben ist; denn nicht nur, daß sich  
...dieser Brief nicht nachweisbar ist & niemals von einem christlichen Schrift-  
...steller als existierend worden ist, wenn es möglich, wenn die Maxentius  
...den Tod der Julianus herbeigeführt hätten, wenn sie sich dieser  
...Tod nicht gewünscht hätten. Die bei ihm nach dem die Maxentius,  
...daß er von Maxentius geschrieben war. Es ist ein in dem, der  
...nicht ging von seiner nicht nachweisbaren Hand, von dem Kaiserthum, der  
...Julianus geworden hat nicht seiner Lebenszeit in die seiner Abwärtigkeit-  
...ung entgegengefandenen Kaiserthum Maxentius. Es ist die Maxentius  
...nicht Maxentius mit dem 4. Kaiserthum, nicht ganz gefahren Maxentius,  
...dieser Weltuntergang der Welt, daß er die Maxentius nicht leben  
...wollte, was als ein Leben sein Zeit nachweisbar hat, was als











